Im Laufe der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

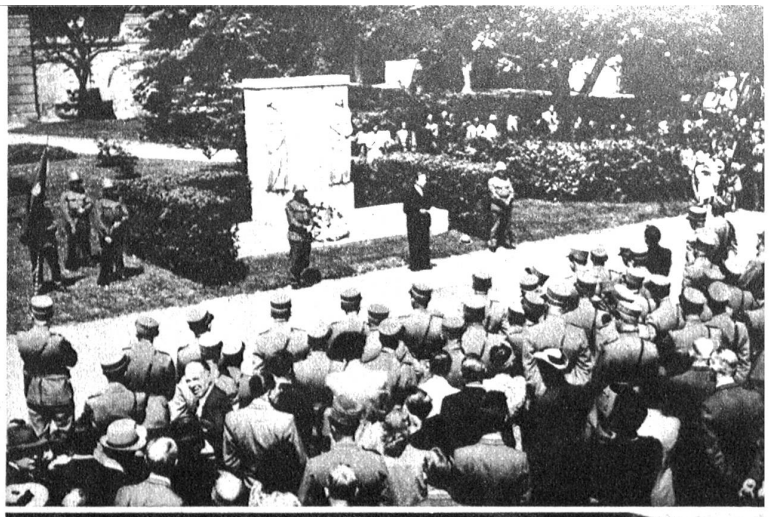
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

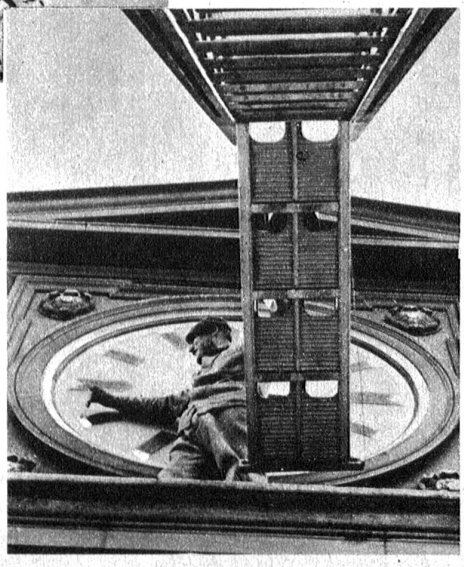
http://www.e-periodica.ch

Im Laufe der Woche

Links: Mit einer Rekordbeteiligung wurde am vergangenen Sonntag das „Quer durch Bern" gestartet. Die Gymnastische Gesellschaft ging als Sieger hervor und hat damit den 16. Sieg in dieser Konkurrenz errungen

Rechts: In Lausanne tagten über das Wochenende die in der „Avia" zusammengeschlossenen Offiziere der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Unser Bild zeigt die feierliche Kranzniederlegung am Soldatendenkmal in Lausanne





Rechts: Die Genfer wollen trotz Verdunkelung genau wissen, was die Stunde geschlagen hat. Gegenwärtig sind Arbeiter damit beschäftigt, die Zifferblätter und Zeiger der öffentlichen Uhren mit Leuchtfarbe zu bemalen

Rechts aussen: Im Fussball-Länderspiel Schweiz-Ungarn, das in Genf vor 25 000 Zuschauern stattfand, wurde unsere Mannschaft von den ausgezeichnet spielenden Ungarn mit 3:1 besiegt. Unser Bild zeigt Monnard, der das Tor der Schweiz schiesst

Die verzögerten Offensiven an der russischen Front

steigern natürlich die Spannungen ebenfalls — und vielleicht müssten sie es, im gesamten gesehen, noch mehr als sie es wirklich tun. Die Massen der Achsendivisionen stehen immer noch hier, und ihnen steht immer noch die gewaltigste Landarmee gegenüber. Man nimmt an, dass selbst die grössten amerikanisch-britischen Landungskorps zahlenmässig weit unter den russischen Verbänden bleiben müssten. Demnach müsste eigentlich die Frage immer noch lauten, ob die «Invasoren» im Westen jemals ähnliche Bedeutung erlangen könnten, wie die Riesenmassen, welche sich zwischen Leningrad und Rostow zum Einsatz vorbereiten? Daran ändert die gesteigerte Furchtbarkeit des alliierten Lufteinsatzes nichts, denn im gleichen Tempo wie die Luftwaffe der USA und Englands wächst ja auch die russische, und die dorthin gesandten amerikanischen und britischen Apparate vergrössern noch das Gewicht der Ostfront. Aehnliches wird über die Panzerwaffen gesagt. Die Achsenmächte tragen diesen Umständen offenbar Rechnung: Moskau hat es verraten. «Die Deutschen behaupten, einen Westwall aufgebaut zu haben — in Wirklichkeit können sie nur einzelne Gebiete befestigen. Unterdessen erscheinen an der Ostfront ungezählte neue Divisionen . . .» Es ist seit längerer Zeit das erstemal, dass von russischer Seite wieder deutliche Mahnungen kommen, die Invasion, die zum mindesten als Entlastungsaktion wirken wird, zu beschleunigen!

Ein Grund für die Russen, vom kommenden deutschen Angriff allerlei Ueberraschungen zu erwarten, bieten ihnen *die jüngsten Erfahrungen in der Kubanschlacht*. Zwar sind sie die Angreifer, nicht wie im letzten Frühjahr vor Kertsch und Sewastopol die Verteidiger. Aber der Angriff ist momentan in den innern Befestigungen der umfangreichen Festung *Noworossisk* stecken geblieben, und um die von Hand zu Hand gehende Schlüsselstellung Nebretschewskaja türmen sich die Gefallenen. Die Aussichten auf ähnliche deutsche Kraftentfaltung an der gesamten Front mindert die Hoffnungen auf den Erfolg einer eigenen Sommer-Offensive für die Russen. Es werden im übrigen Vergleiche über die

Unterschiede des Achsenwiderstandes,

vor allem jenem *vor Stalingrad* und nun demjenigen *in Tunis*, angestellt. General Paulus hatte noch 90,000 Lebende, die sich den Russen ergaben. *In Tunesien* sind nach dem Durchbruch vom 6. Mai gegen *200,000 Mann gefangen* genommen worden, und auf eine entschlossene Verteidigung der Kap Bon-Halbinsel wurde nach britischer Darstellung von den Deutschen verzichtet. *General von Arnim*, der nun statt Rommel die von Giraud verheissene Villa in London bezog, hat anscheinend ganz überraschend die aussichtslose Partie aufgegeben und nicht im Sinne der «äussersten Verzögerung» gehandelt. Weshalb diese «weniger harte» Haltung? Man sagt, gegen die Russen spiele ein ganz anderer Hass als gegen die Engländer, aber darin liegt keine Begründung. Ueber Stalingrad kreisten bis fast zum letzten Kampftag deutsche Flieger. In Tunis aber kam nichts mehr vom Himmel herunter als der millionenfache feindliche Geschosshagel — und die eigene Luftwaffe blieb weg. Auf diesen Punkt ist der Finger zu legen.

Denn er verrät, *worauf die Alliierten ihre Invasionshoffnungen setzen: Auf die Eroberung der totalen Luftherrschaft im Westen.* Ob ihnen dies gelingen wird — diese Frage erzeugt namentlich *nach der grossen Dammzerstörung im Ruhrgebiet* die allerhöchste Spannung.